№ 283. Dienstag, den 3. Dezember 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember.

— Der Kaiser traf am Freitag Abend im Neuen Palais wieder ein und nahm am Sonnabend Vormittag verschiedene Vorträge, darunter den des Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, entgegen. Gegen Abend nahm der Kaiser an einem Essen des Offizierkorps des Lehrinfanterie-Bataillons Teil.

— An den König von Württemberg hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich der Wiederkehr der Gedenktage von Viliers erinnere ich mich dankbarst der im Kampfe für die deutsche Sache glänzend bewährten württembergischen Tapferkeit." Der König antwortete dankend für die Worte der Anerkennung und Erinnerung an den Tag, wo es den württembergischen Truppen vergönnt war, ihr Blut für des Vaterlandes Einheit und Größe zu vergießen. Auch der Kommandeur des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württemb. Nr. 119) erhielt ein Telegramm des Kaisers, in dem er seine dankbare Erinnerung an die Siegesthaten zum Ausdruck bringt.

— Die lippische Erbfolgefrage hat zu Meinungsverschiedenheiten im Bundesrat geführt. Bekanntlich hat die lippische Regierung beantragt, die Entscheidung dem Reichsgericht zu übertragen. Der „Kreuzztg." zufolge haben sich aber im Bundesrate ganz wider Erwarten erhebliche Bedenken erhoben, die im wesentlichen auf die Ansicht zurückzuführen seien, daß durch die Ueberweisung des lippischen Thronfolgestreits an das Reichsgericht ein wichtiger Präzedenzfall und eine Kompetenzerweiterung des Reiches begründet werde; es seien Projekte aufgetaucht, den Streit einem besonderen Fürstengerichte zu übertragen oder auch einen Bundesfürsten mit der Entscheidung zu betrauen.

— Nach Petersburg reisen am kommenden Mittwoch der Kompagniechef der 1. Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regiments, Hauptmann v. Strantz sowie der Feldwebel Engelbrecht und drei Grenadiere der 1. Kompagnie, um sich ihrem Chef, dem Kaiser von Rußland, mit dem neuesten feldmarschmäßigen Gepäck vorzustellen.

— Die staatliche Subvention ist der „Nat. Ztg." zufolge den von dem Privatdozenten Dr. Jastrow herausgegebenen „Jahresberichten für Geschichtswissenschaft" vom Kultusministerium nicht entzogen worden, wie die „Volksztg." berichtet hatte. Die Unterstützung ist im Dezember v. J. im Betrage von 1200 Mark im Einvernehmen mit dem Herausgeber an die Verlagshandlung gezahlt worden und werde auch im Dezember dieses Jahres in der gleichen Weise wieder zur Auszahlung gelangen.

— Der kommandirende General in Karlsruhe v. Schlichting hat seinen Abschied eingereicht. Da der General erst 65 Jahre alt ist und sich einer ungewöhnlichen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische erfreut, so können nach der „Köln. Ztg." Gesundheitsrücksichten kaum bestimmend gewesen sein. Die „Köln. Ztg." deutet an, daß dem General zum Vorwurf gemacht werde, badischen Wünschen zu freundlich entgegengenommen zu sein. Aber gerade dadurch, daß General v. Schlichting in seiner Kommandoführung den Empfindungen der dortigen Bevölkerung stets entgegengekommen sei, sei bewirkt worden, daß es einen eigentlichen Partikularismus in Baden so gut wie nicht mehr giebt. Der etwaige Rücktritt des Generals v. Schlichting würde daher nicht nur eine militärische, sondern auch eine weittragende politische Bedeutung haben.

— Reichstagsabg. Böckel hat am letzten Montag in einer Versammlung im „Königshof" erklärt, daß er keiner Partei mehr angehöre. Auch erklärt Dr. Grätzer in der „Volksztg.", daß Dr. Böckel keine Beziehungen zu der Deutschen Volkspartei habe. Nach einer Mitteilung des von Ahlwardt und Böckel gegründeten Blättchens „Das Volksrecht" hat Böckel sich geweigert, eine Erklärung zu unterzeichnen, „daß er nach wie vor auf dem Boden des „Rassen-Antisemitismus" stehe. Das „Volksrecht" erscheint „wegen der Ungunst der Verhältnisse" vom 1. Dezember an nur wöchentlich einmal. Dr. Böckel versucht jetzt, sich durch Agitation für einen „deutschwirtschaftlichen Verband", der keine politischen Zwecke verfolgt, über Wasser zu halten.

— In Schwetz war dieser Tage die Kreissynode versammelt, die auch die Thätigkeit der Ansiedelungskommission kritisirte. Der „Ges." schreibt nämlich: Aus dem Berichte des Vorsitzenden, Superintendenten Karmann, über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden sei als besonders bemerkenswert erwähnt, daß die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission in unserem Kreise als nach Ansicht der Referenten das Deutschtum geradezu gefährdend bezeichnet werden müsse, weil auf den angekauften Grundstücken mehr Polen als Deutsche angesiedelt worden sind. Diese Ansicht fand auch die volle Zustimmung des Geheimen Regierungsrates Herrn Dr. Gerlich, der den Herrn Generalsuperintendenten bat, die die negative Wirksamkeit der Kommision betreffende Stelle dem Vorsitzenden der Ansiedelungskommission im Auszug zugehen zu lassen, damit die Kommission aus dem Munde der Geistlichkeit die Bestätigung dieser Ansicht erfahre.

— Bei den nunmehr vollzogenen Berliner Stadtverordneten-Stichwahlen sind lauter Liberale gewählt worden. Das nunmehr vorliegende Gesamtresultat der 42 Ergänzungs- und 2 Ersatzwahlen ist das, daß die Liberalen einen Sitz gewonnen, die Sozialdemokraten einen verloren und die Antisemiten ganz leer ausgegangen sind.

— Auf das Schauspiel, den freikonservativen Professor Hans Delbrück wegen Beleidigung der Polizei auf der Anklagebank sitzen zu sehen, werden wir infolge persönlichen Eingreifens des Ministers des Innern, Herrn v. Köller, verzichten müssen; die ministerielle Korrespondenz bringt nämlich die nachstehende überraschende Mitteilung:

Der Minister des Innern, Herr v. Köller, hat mit Herrn Professor Delbrück eine persönliche Aussprache gehabt und sich dabei überzeugt, daß dieser in der bekannten Korrespondenz der „Preußischen Jahrbücher" eine Beleidigung der Polizei nicht beabsichtigt habe. Infolge dessen ist der Strafantrag zurückgezogen worden.

Nach unserer Ansicht würde man dem Professor Delbrück Unrecht thun, wenn man aus diesem vorzeitigen Abschluß des Verfahrens folgern wollte, er (Professor Delbrück) habe den Rückzug vor dem Staatsanwalt angetreten.

— Gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation in Berlin hat das Ministerium Köller einen schweren Schlag geführt. Im „Reichsanz." wird folgende vom Polizeipräsidenten v. Windheim unterzeichnete Verordnung veröffentlicht:

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nachstehende Vereine:

1) bis 6) die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine für die sechs Berliner Reichstagswahlkreise,
7) die Preßkommission
8) die Agitationskommission
9) die Lokalkommission
10) der Verein „öffentlicher Vertrauensmänner"
(7–10: der Berliner Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Deutschlands,)
11) der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen sind.

Jede fernere Beteiligung an diesen Vereinen oder an etwaigen Neubildungen, welche sachlich als Fortsetzungen derselben erscheinen, wird nach § 16 l. c. mit Geldstrafe von 15—150 M. oder Gefängnisstrafe von 8 Tagen bis zu 3 Monaten bestraft.

Danach sind also nicht nur, wie ursprünglich verlautete, die sozialdemokratischen Wahlvereine aufgelöst, sondern die ganze Parteiorganisation ist lahm gelegt worden. Auch der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist als Verein angesehen worden. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands besteht aus fünf besoldeten und sieben unbesoldeten Mitgliedern. Erstere sind die Vorsitzenden Bebel und Singer, die Parteisekretäre Auer und Pfannkuch und der Kassirer und Archivar Gerisch; letztere sind die sieben Kontrolleure. Auch die Organisation der Vertrauensmänner wird als ein besonderer Verein bezeichnet, der mit dem Hauptvorstand Verbindungen unterhält. Die Berliner Preßkommission besteht aus 12 Personen. Die Lokalkommission hat für die Versammlungssäle und für den Nichtbesuch gesperrter Lokale zu sorgen. Die sozialdemokratische Parteikasse soll nach der „Magdeb. Ztg." bereits nach Zürich gebracht sein, wo auch verschiedene Parteiführer, darunter Bebel, anwesend sein sollen. Die Auslegung des Vereinsgesetzes, auf der das Vorgehen des Polizeipräsidenten beruht, ist von größter Tragweite für das politische Vereinswesen überhaupt. Es wird abzuwarten sein, ob das Gericht dieses polizeiliche Vorgehen bestätigt.

— Die bedingte Verurteilung, die durch die Verordnung über die Aussetzung des Strafvollzugs im Verwaltungswege in Preußen eingeführt ist, kam zum ersten Mal in Düsseldorf zur Anwendung. Eine jugendliche Angeklagte war wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Vollziehung der Strafe wurde ausgesetzt, wobei der Vorsitzende der Strafkammer bemerkte, daß die Verurteilte vollständig begnadigt werde, wenn sie sich bis zur bestimmten Frist tadellos führe.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist nach dem „N. Ev. Gemeindebl." gegen den Pastor Pfannkuche in Wunstorf das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

— Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte die Strafkammer zu Marburg den Musiker Wißner aus Königsberg zu 3 Monaten Gefängnis.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist auf Beschluß des Oberlandesgerichts in Kiel gegen den Redakteur Ströbel von der Kieler „Volksztg." wegen eines Artikels „Vaterlandslosigkeit" Anklage erhoben worden. Die Strafkammer hatte die Eröffnung des Strafverfahrens abgelehnt.

— Wegen Majestätsbeleidigung gegen den Redakteur des „Vorwärts" Kunert Anklage zu erheben, hat die Strafkammer des Berliner Landgerichts abgelehnt. Es handelt sich um eine Notiz über Begnadigung von Polizeibeamten mit der Ueberschrift „Gnade, wem Gnade gebührt."

— Das Reichsgericht hat das gegen den Redakteur des „Vorwärts" zu Berlin, Schulze, und gegen den Verleger desselben Blattes, Buchdruckereibesitzer Bading, am 18. Mai d. J. ergangene Urteil der Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen Druckes und Verbreitung der „roten Märznummer" des „Vorwärts" aufgehoben. Die Verurteilung war erfolgt unter Zugrundelegung des „dolus eventualis", obgleich Redakteur und Verleger nachgewiesen hatten, daß sie von der Herstellung und Verbreitung der inkriminirten Nummer keine Kenntnis hatten. Ferner hob das Reichsgericht das am 10. Oktober d. J. ergangene Urteil des Landgerichts II Berlin gegen den den Reichstagsabgeordneten Arthur Stadthagen wegen Beleidigung auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Landgericht I zu Berlin.

— Das Urteil der Breslauer Strafkammer in dem Majestätsbeleidigungsprozeß gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht ist demselben nunmehr zugestellt worden. Der „Vorwärts" druckt das Urteil wörtlich ab. Wir entnehmen daraus nur einige charakteristische Stellen. So heißt es:

„Der Gerichtshof hält sich für überzeugt, daß die Worte des Angeklagten eine Gegenkundgebung gegen die kaiserlichen Worte sein sollten."

„Wenn er auch bestrebt gewesen sein mag, seine Worte so zu wählen, daß eine Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung ausgeschlossen erschien, so hat er doch bei den Hörern seiner Rede den Eindruck hervorrufen wollen und hat ihn thatsächlich hervorgerufen, daß er sich gegen die der Parteileitung feindliche Kundgebung des deutschen Kaisers wende."

„Es liegt klar auf der Hand, daß die Behauptung, der Kaiser habe auf eine Partei — —, objektiv eine schwere Beleidigung desselben, eine die Geringschätzung, die Mißachtung des Kaisers zum Ausdruck bringende Kundgebung ist, um so mehr, als, wenn es schon beleidigend ist, daß dem Kaiser die Begehung einer Beleidigung vorgeworfen ist, in concreto noch die Niedrigkeit, die Gemeinheit dieser Beleidigung durch den Ausdruck „—" besonders gekennzeichnet ist."

Hiernach ist also jede Gegenkundgebung gegen kaiserliche Worte eine Majestätsbeleidigung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beisetzung des Grafen Taaffe findet am Montag in der Familiengruft zu Ellischau statt. Der Kaiser und der Ministerpräsident Graf Badeni, letzterer im Namen des Ministeriums, sandten der Familie des Grafen Taaffe Beileidsdepeschen. Am Schlusse der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wies der Präsident Chlumecky auf die Nachricht von dem Ableben des Grafen Taaffe hin, dem das ganze Haus die innigste und wärmste Teilnahme bewahrt habe. Das Präsidium beabsichtige, sich an der Leichenfeier zu beteiligen, um den Gefühlen der Mitglieder des Hauses entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Die für Montag beabsichtigt gewesene Sitzung wurde daher auf Dienstag anberaumt.

Einer Reform des österreichischen Preßgesetzes ist der Justizminister Graf Gleispach nicht abgeneigt. In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Preß-Ausschusses erklärte der Justizminister, er unterschätze nicht die Bedeutung der Presse für das öffentliche Leben und erkenne die Notwendigkeit eines Preßgesetzes an. Er habe beabsichtigt, eine selbstständige Preßnovelle vorzulegen; da jedoch bereits positive Anträge vorlägen, sei er bereit, auch einer teilweisen Reform des Preßgesetzes näher zu treten, und werde auf der Basis dieser Anträge im Frühjahre eine Vorlage unterbreiten. Der Minister verlas hierauf einen am 20. Oktober d. J. an die Staatsanwaltschaften ergangenen Erlaß, nach welchem nicht jede schärfere Kritik der Maßnahmen der Regierung zu beschlagnahmen ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhause ereignete sich am Freitag ein bemerkenswerter Zwischenfall. Ein oppositioneller Redner brachte verschiedene bei Zusammenstellung der Wählerlisten angeblich vorgekommene Mißbräuche vor und fragte dabei den Minister des Innern, Perczel: „Weiß der Minister, duldet er solches?" Ein oppositioneller Abgeordneter, Baron Andreanszky, rief dazwischen: „Er weiß es, leugnet es aber ab!" Darauf rief Perczel zurück: „Ich verbitte mir so unverschämte Verdächtigungen!" Als der Redner geendet hatte, forderte Andreanszky den Minister auf, zu erklären, ob sein Ausdruck ihm gegolten habe. Perczel erzählte den Hergang und sagte: „Ich bin mir bewußt, gegen die Regeln des Hauses einen Verstoß, wenngleich in höchster Erregung, begangen zu haben, und bitte darum das Abgeordnetenhaus um Verzeihung." Präsident Szilagyi sagte hierauf: „Ich stelle fest, daß das Vorgehen sowohl Andreanszkys als Perczels die Satzungen dieses Hauses beleidigt, darum erteile ich sowohl dem Minister als dem Abgeordneten den Ordnungsruf. (Allgemeine Zustimmung.) Noch während der Sitzung sandte Andreanszky dem Minister seine Zeugen. Es werden ernste Versuche gemacht, ein Duell zu verhindern, bisher konnte

jedoch die Angelegenheit nicht beigelegt werden. Es ist dies, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, der erste Fall, das der Präsident einem Minister den Ordnungsruf erteilt, doch erkennen die Minister bedingungslos die Disziplinargewalt des Präsidenten auch über Mitglieder des Kabinets an.

Italien.

Der radikale Abgeordnete Cavallotti läßt in seinem Feldzug gegen Crispi nicht locker. Cavallotti richtete neuerdings die Anfrage an das Justizministerium, weshalb der Staatsanwalt in dem von ihm gegen Crispi angestrengten Prozeß nicht gegen die Verfügung der Anklagekammer appellirt habe.

Schweiz.

Etwa 4100 Arbeiter der Nordostbahn unterzeichneten die Forderungen einer Lohnaufbesserung. Bei den vereinigten Schweizer Bahnen sind 93 pCt., bei der Zentralbahn 90 pCt. des Personals an der Lohnbewegung beteiligt. Ungefähr gleich stark ist die Bewegung bei der Jura-Simplonbahn, bei der Gotthardbahn ist die Lohnbewegung im Steigen und wird sich wahrscheinlich auch auf die Mainbahnen ausdehnen. Der Betriebsingenieur der Jura-Simplonbahn in Lausanne forderte die Lokomotivführer und Heizer auf, sich mit zwei Delegirten an der Besprechung der Lohnfrage zu beteiligen, wurde aber abschlägig beschieden.

Türkei.

Die Hofkamarilla, unter deren Herrschaft der Sultan steht, versucht es, den Mächten Trotz zu bieten. Einem Privatbriefe aus Konstantinopel, der einen Einblick in die Verhältnisse im Palaste gestattet, entnimmt der „Pester Lloyd“ Folgendes: „Der erste Eindruck der Rede Salisbury's, des angekündigten Erscheinens der europäischen Flotte und der ernsten Vorstellungen des deutschen Botschafters S. war zweifellos ein sehr tiefgehender. In der Umgebung des Sultans herrschte starke Bestürzung. Da aber all den drohenden Worten keine Thaten folgten, so hat sich der erste Eindruck nach und nach verflüchtigt und heute kann man wohl sagen, daß weder der Sultan noch dessen Umgebung vor Europa mehr irgend welchen Schrecken empfinden. Ein hoher Würdenträger soll dieser Empfindung in den Worten Ausdruck gegeben haben: „Die Mächte haben mehr Angst, als wir; ich hoffe, wir werden auch diesmal mit ihnen fertig werden.“ Wie das „Reutersche Bureau“ aus Konstantinopel meldet, verweigert der Sultan, welcher vollständig in den Händen einer Palast-Clique ist, immer noch die Erteilung eines Fermans für die Durchfahrt der zweiten Stationsschiffe. In Folge der von der Pforte gemachten Zusicherungen, daß das zweite englische Stationsschiff zum Ersatze der „Imogene“ entsandt werden könne, telegraphirte der Botschafter Currie an den englischen Admiral, er solle das Kanonenboot „Dryad“ nach dem Bosporus abgehen lassen; die Genehmigung zur nunmehrigen Durchfahrt sei von der Pforte erbeten, aber noch nicht erteilt. Currie sowohl wie die anderen Botschafter erwarten von ihren Regierungen weitere Instruktionen in Betreff der Frage der Stationsschiffe.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß nach Konstantinopel die Nachricht von neuen Metzeleien in Antab bei Aleppo gelangt sei. Im ganzen Vilajet Aleppo dauere die Panik fort. — Außerdem hat es die Türkei mit einem ernsten Aufstand der christlichen Drusen des Libanongebirges zu thun. Infolge von Gewaltthätigkeiten der Mohamedaner, denen das türkische Militär beisprang, erhoben sich die Drusen, fielen mit Wut über die Truppen her und brachten ihnen empfindliche Niederlagen bei; der Aufstand war allgemein, wobei auf beiden Seiten kannibalische Grausamkeiten verübt wurden, die jeder Beschreibung spotten. Jedenfalls ist der Aufstand bedeutend, wie daraus hervorgeht, daß die türkische Regierung alles verfügbare Militär nach dem Hauran dirigirt hat. Sieben Jahrgänge der syrischen Truppen sind einberufen worden.

In der Provinz Wan zerstörte die kurdische Hamidié-Kavallerie nahezu 50 armenische Dörfer, tötete die meisten Einwohner und verübte die scheußlichsten Gräuel in der ganzen Provinz. Viele Frauen wurden in die Gebirge entführt. Es wird eine Metzelei in der Stadt erwartet, wo täglich Flüchtlinge eintreffen. Die ganze Bevölkerung des Dorfes Jurtalon von 200 Seelen wurde niedergemetzelt.

Amerika.

Auf Kuba wird die Lage der Spanier immer kritischer. Bereits stehen ziemlich 130 000 Mann spanischer Soldaten auf der Insel und schon wieder bereitet die Regierung neue Verstärkungen vor. Die Aufständischen bedienen sich des aus den Vereinigten Staaten freundlichst gelieferten Dynamits mit immer größerem Erfolge. Neuerdings sprengten sie mittels einer Höllenmaschine einen Eisenbahnzug auf dem Wege von Nuevitas nach Puerto in die Luft. Drei Personen wurden getötet, acht verwundet.

Provinzielles.

Karthaus, 28. November. Heute wurde der pensionirte Gendarm Herr Richter begraben. Der Kriegerverein unter Anführung des Landrats Herrn Keller war im Trauerzuge mit der neuen Fahne erschienen. Der Kirchengesangverein ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch zwei vierstimmige Grablieder. Als die Leiche ins Grab gesenkt war, wurden nach alter Sitte einige Schüsse abgegeben, wobei leider eine Dame schwer und drei andere Damen leichter verwundet wurden und blutend den Kirchhof verlassen mußten. Der unvorsichtige Schütze hatte das Gewehr anstatt mit einer Platzpatrone mit Vogelschrot geladen.

Danzig, 29. November. Gestern Nachmittag ist durch leichtfertiges Umgehen mit einer Schußwaffe wiederum ein junges Menschenleben in Gefahr gebracht worden. Der 17jährige Arbeiter R. auf Alt-Weinberg wollte sein Terzerol auf seine Funktionsfähigkeit prüfen; dasselbe ging jedoch plötzlich los und die Kugel traf den etwa drei Schritte vor ihm stehenden 11jährigen Knaben des Arbeiters Lemke in die linke Brust, welcher von seiner Mutter sofort nach dem Lazaret gebracht wurde. Die Kugel konnte jedoch nicht gleich entfernt werden und es ist der Zustand des Knaben bedenklich.

Konitz, 29. November. Die im hiesigen Gefängnisse befindliche Tagelöhnerwitwe Pauline Foehse aus Scholastikowo, die bekanntlich wegen Mordes und Blutschande vom letzten Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, hat vor Ablauf der Frist durch ihren Verteidiger die Revision beim Reichsgericht angemeldet. Von der Entscheidung des Reichsgerichts wird es abhängen, ob sich das grausige Drama noch einmal im Schwurgerichtssaale abwickeln wird oder das Todesurteil Rechtskraft erlangt.

Freystadt, 29. November. Wegen Steuerhinterziehung ist ein hiesiger Bürger mit 200 M. Geldstrafe, zur Tragung sämtlicher Kosten sowie zur Nachzahlung der hinterzogenen Einkommensteuer für zwei Jahre verurteilt worden.

Dt. Eylau, 28. November. Zur Gedenkfeier der Schlacht von Amiens, die vom hiesigen 44. Infanterie-Regiment begangen wurde, war vom Kaiser folgendes Telegramm eingegangen: „Den tapferen Vierundvierzigern entbiete ich an dem heutigen 25. Gedenktage von Amiens in dankbarer Erinnerung ihres damals unter schweren Verlusten errungenen Sieges meinen Gruß. Wilhelm Rex.“ Das Erwiderungstelegramm lautete: „Eurer Majestät danke ich im Namen des Regiments allerunterthänigst für die uns durch Allerhöchstes Telegramm erwiesene Gnade mit dem Gelöbnis, daß das Regiment Graf Dönhoff allezeit in unerschütterlicher Treue zu seinen Fahnen halten und für Eure Majestät zu sterben auch fürderhin jeder Zeit bereit sein wird. Dallmer, Oberst und Regimentskommandeur.“

Kreis Schlochau, 29. November. Auf dem Gute Josephsdorf wurde gestern Mittag ein Arbeiter von einem schnell fahrenden Fuhrwerke überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Lokales.

Thorn, 2. Dezember.

— [Der Kanzler und Oberlandesgerichtspräsident Dr. v. Holleben] aus Königsberg feierte am Freitag hier in der Familie seines Sohnes, des Herrn Oberstleutnant v. Holleben, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Seitens der Provinz Ostpreußen war dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm zugegangen und der Kaiser erließ aus Neu-Gattersleben an Herrn v. Holleben ein Handschreiben, in welchem er dem Kanzler seine Glückwünsche zu seinem Dienstjubiläum ausdrückt und sagt, der Kanzler dürfe mit Genugthuung auf ein segensreiches Schaffen während der durchlebten Jahre zurückblicken, in denen er allezeit in unwandelbarer Pflichttreue und voller Hingebung an Thron und Vaterland das ihm anvertraute Amt verwaltet habe, nicht minder aber auch bestrebt gewesen sei, dem allgemeinen Wohle seine Kräfte zu widmen und das Werk opferfreudiger Menschenliebe zu fördern.

— [Personalien.] An Stelle des von hier versetzten Herrn Amtsanwalts ist vom 1. Januar ab der Herr Amtsanwalt von Voß aus Strasburg Wpr. an das hiesige Königliche Amtsgericht versetzt.

— [Verlieren der Eisenbahn-Farkarten.] Nach § 21 der Verkehrsordnung haben Reisende, die ohne giltige Fahrkarte betroffen werden, bekanntlich mindestens 6 Mark zu entrichten. Da es nun öfter vorkommt, daß man die Fahrkarten verliert, ist es besonders bei der neuen Kontrolle ein Gebot der Vorsicht, die Nummer der Fahrkarte genau zu merken. Nur dadurch kann man im Falle des Verlierens der Fahrkarte dem kostspieligen obengenannten § 21 ungestraft entgehen. Eine gelegentlich vorgenommene „Stichprobe“ nach dieser Richtung hin ergab das Resultat, daß von zehn Reisenden kaum einer die Nummer der Fahrkarte anzugeben vermochte, ein Beweis, wie wenig man auf diesen unter Umständen wesentlichen Faktor im Publikum Bedacht nimmt.

— [Ein zweckmäßiger Vorschlag] ist von Hamburg aus dem Reichs-Postamte gemacht worden. Es wird nämlich in Anregung gebracht, in Bezug auf die Postzeitungsabonnements eine Besserung und Erleichterung insofern eintreten zu lassen, daß die Abonnements, wie im Buchhandel, fortlaufen, wenn keine Abbestellung erfolgt. Dadurch würde im Jahre die viermalige Erneuerung und Erinnerung des Abonnements vermieden werden. Um die Wende des Quartals häufen sich die Arbeiten bei den Postzeitungsstellen außerordentlich, und die steten Nachbestellungen sind sowohl für die Post wie für die Zeitungsexpeditionen unangenehm. Meistens haben die älteren Zeitungen eine feste Kundschaft von mindestens 90 Prozent, und nur der übrige Teil fehlt durch Saumseligkeit. Jeder Abonnent hat schon erfahren, wie unangenehm es ist, wenn die nicht bestellte Zeitung plötzlich ausbleibt und dann mehrere Tage durch die Nachbestellung verloren gehen. Wie Porto- und Telegraphengebühren gestundet werden, könnte auch das „Zeitungsgeld“ gestundet oder noch besser durch die Briefträger kurz vor dem Quartalswechsel oder am ersten Tage des neuen Quartals eingezogen werden. Vielleicht entschließt sich das Reichs-Postamt zu einer Aenderung bei Gelegenheit der schon seit mehreren Jahren geplanten Umgestaltung der Postzeitungsprovision.

— [Vom Holzmarkt.] Man schreibt aus Warschau, daß bei den hohen Preisen, welche bei den Submissionen der preußischen Bahnen für Eisenbahnschwellen bezahlt sind, man für das nächste Frühjahr ein lebhafteres Geschäft erwartet, umsomehr da deutsche Händler nicht mehr bedeutende Vorräte besitzen. Mitte November wurden nach Danzig 400 eichene Plançons, durchschnittlich 18 Kubikfuß zu 1,18 Mk., 6000 Kubikfuß Mauerlatten zu 65 Pf., von Bauhölzern 1700 Stück durchschnittlich 53 Kubikfuß zu 51 Pf., 1400 durchschnittlich 57 Kubikfuß zu 53 Pf. und 6000 Kubikfuß Timbern zu 56 und 67 Pf. für 13 und 15 Zoll verkauft. Nach Thorn gingen 100 000 Kubikfuß Mauerlatten zu 66 Pf. für 8/8 Zoll und zu 50 Pf. für schwächere Ware per Kubikfuß. Dann wurden noch gehandelt 4000 Kubikfuß Eichenklötze zu 27 Kopeken per Kubikfuß und ein Posten Sparrenhölzer 5zöllige zu 1,10 Rubel, 4zöllige zu 80 Kopeken das Stück.

— [Zur Weichselregulirung.] Im Mai 1896 tritt in Wien eine Konferenz zusammen, die von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland beschickt wird. Es handelt sich um die Aufstellung eines festen Planes für die Regulirung des San und der Weichsel. Die Arbeiten sollen namentlich von russischer Seite mit Nachdruck betrieben werden.

— [Jagdkalender.] Im Monat Dezember dürfen nach dem Jagdschongesetze geschossen werden: Männliches oder weibliches Rot- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— [Die Generallandschafts-Direktoren der älteren Landschaften in den östlichen Provinzen] des Staates werden am 20. Dezember d. J. im Herrenhause zu Berlin zu einer Konferenz zusammentreten, in welcher innere Angelegenheiten dieser Landschaften, namentlich die Frage, wie die Einrichtungen der Landschaft für den kleinbäuerlichen Besitz mehr nutzbar gemacht werden können, erörtert werden sollen.

— [Steckbrieflich verfolgt] wegen Diebstahls wird von der Königl. Amtsanwaltschaft hier der Knecht Anton Adamski, zuletzt in Neuhof aufhaltsam, geb. am 12. November 1867 in Glauchau, Kr. Culm. Da der Genannte sich die Legitimationspapiere des Kuhhirten Franz Wieczorkowski aus Mlewo angeeignet hat, so wird er sich wahrscheinlich unter diesem Namen umhertreiben oder einen andern Dienst gesucht haben.

— [Verurteilung.] In der Sitzung des Kgl. Schöffengerichts hier wurde am 26. v. Mts. ein hiesiger Restaurateur, welcher in seinem Lokale wiederholt die Spiele „Mauscheln“ und „Gottes Segen bei Cohn“ geduldet hatte, zu 200 Mk. Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

— [Strafkammersitzung] am 30./11. 95. Das Dienstmädchen Clara Rinkau aus Thorn war beschuldigt, ihrer Dienstherrin, der Frau Major Strübing hierselbst, eine Menge Kleidungsstücke im Werte von ca. 150 Mark auch ferner dem Dienstmädchen Johanna Manske hier ebenfalls Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Unter den der Frau Strübing gestohlenen Sachen befand sich auch ein Rosaatlaskleid, in welchem die Angeklagte ein Tanzvergnügen im Museum hierselbst mitmachte und das Kleid alsdann dorthin wieder legte, von wo sie es genommen hatte. Sie bestritt zwar die Anklage, trotzdem wurde sie der That in beiden Fällen für überführt erachtet und zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Adolf Schmidt ohne festen Wohnsitz, ein arbeitsscheuer Mensch, der wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist und dem polizeilicherseits aufgegeben war, sich ein Unterkommen zu beschaffen, wurde am Abende des 6. Oktober cr. schlafend im Keller des Klempnermeisters Zittlau hierselbst angetroffen. Die Anklage beschuldigte ihn, daß er zu dem Zwecke in den Keller eingeschlichen sei, um einen Diebstahl auszuführen. Der Gerichtshof vermochte sich von der Schuld des Angeklagten nach dieser Richtung hin nicht zu überzeugen, er hielt ihn jedoch der Verletzung des § 361 Nr. 5 für überführt und verurteilte ihn dieserhalb zu 4 Wochen Haft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Im Juli d. J. kehrten der Arbeiter Leo Jarzebkowski, der Arbeiter Paul Ruszkowski aus Siemon, der Arbeiter Max Wilms und der Arbeiter Franz Majewski aus Raczyniewo in dem Beyer'schen Gasthause zu Raczyniewo ein, woselbst sie mit verschiedenen anderen Arbeitern zusammentrafen. Es entspann sich zwischen den Gästen ein Wortstreit, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. Die Arbeiter Franz Günther und Franz Sliwinski sowie der Einwohner Carl Schlaack und der Arbeiter Franz Sadowski wurden hierbei von den vorgenannten Arbeitern arg mißhandelt. Die Angeklagten wurden sämtlich für überführt erachtet und Jarzebkowski zu 1 Jahr, Ruszkowski zu 8 Monaten, Wilms zu 4 Monaten und Majewski zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Von den verhängten Strafen wurden bei Ruszkowski 2 Monate, bei Wilms 1 Monat und bei Majewski 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Der Arbeiter Bernhard Wysocki ohne festen Wohnsitz stahl dem Händler Klonower hierselbst am Abend des 25. Oktober cr. 15 Pfund Zinn. Als er sich damit entfernen wollte, wurde er abgefaßt und festgenommen. Tags vorher hatte er sich in der in der Tuchmacherstraße belegenen Herberge derart ungebührlich betragen, daß der Herbergswirt ihn hinauswies. Hierdurch in Wut versetzt, ergriff er einen Pflasterstein und warf denselben durch das Fenster in das Gastlokal der Herberge hinein. Er hatte sich dieserhalb wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten und wurde als rückfälliger Dieb zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 2 Wochen Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Der Schäferknecht Wilhelm Rozga aus Oberhagen bei Rostock stand früher bei dem Fleischer Sgodda in Mocker in Diensten. Als er aus dem Dienste entlassen wurde, stahl er dem Sgodda eine goldene Damenuhr nebst Kette. Ihm wurde für diese That eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe auferlegt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres aberkannt. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Eine Petition an den Kaiser] hat Pfarrer Dr. Rindfleisch in Trutenau bei Danzig abgesandt. R. ist Vorsteher des Zentralverbandes der evangelischen christlichen Enthaltsamkeits-Vereine in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht, Vorsteher der Westpreußischen Trinkerheilanstalt und Herausgeber des Zentralblattes. In der Petition heißt es: So dankbar gewiß jedermann aus dem Volke für die Fürsorge der königlichen Regierung für die durch das Sonntagsgesetz eingeführte Sonntagsruhe ist, so geht doch ein Notschrei durch das ganze Land, daß, während am Sonntag alle anderen Gewerbe ruhen müssen, das Gewerbe des Branntweinverkaufs zum sichtbaren Verderben unseres Volkes davon ausgenommen und gerade am Sonntag am meisten in Thätigkeit ist. Die Folgen davon liegen offen zu Tage, sie zeigen sich darin, daß der Tag des Herrn durch eine Menge von Vorgehen und Verbrechen entweiht wird, und daß die Leute infolgedessen auch am Montag zur Arbeit unfähig sind; so daß das Gesetz über Sonntagsruhe durchaus nicht den Segen gebracht hat, den man erwarten konnte, wie das auch in zahlreichen Petitionen an den hohen Bundesrat und die gesetzgebenden Faktoren zur Genüge ausgesprochen ist. Allgemein ist die Klage der Frauen der arbeitenden Klasse: „Wir können nicht für 10 Pfg. Salz oder Brot am Sonntage erhalten, während unsere Männer am Sonntage in der Schänke sitzen, den Lohn vertrinken und uns hungern lassen.“ Daß unter solchen Umständen die Sozialdemokratie, die namentlich in den Schänken ihre unheimlichen grundstürzenden Pläne ausbrütet, gefördert wird, ist eine ebenso natürliche Folge. Es ist daher im allgemeinen Interesse dringend zu wünschen, daß der Branntwein-Ausschank am Sonntag Vormittag überhaupt untersagt und für die Nachmittage auf etwa 2 Stunden nach dem Nachmittag-Gottesdienst beschränkt werde, in allen Orten, wo sich nicht Vergnügungslokale befinden.“

— [Die Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Tollik in Kielbasin ist nunmehr erloschen.

— [Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche] unter dem Rindvieh der Dom. Steinau, der Güter Papau und Gostkowo, sowie des Besitzers Weinschenck-Grzywna ist festgestellt. Infolge dessen werden die Ortschaften Katharinenflur, Schönwalde, Gremboczyn Dorf und Gut, Rogowko, Rogowo, Lindenhof, Kleefelde, Gut Papau, Dorf Papau, Lissomitz, Sängerau, Lulkau, Zakrzewko, Gronowo, Gronowko, Mirakowo, Grzywna, Birkenau, Sternberg, Konczewitz, Warczewitz, Browina, Bruchnowko, Bruchnowo, Kowroß, Zengwirt, Wytrembowitz, Mittenwalde und Swierczyn, sowie ihre Feldmarken für den Durchtrieb von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen gesperrt. Auch ist das Treiben dieser Viehgattungen auf Wegen innerhalb der bezeichneten Ortschaften und deren Feldmarken, sowie über die Feldmarkgrenzen hinaus verboten. — Die aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Friedenau über Tauer, Turzno, Tillitz, Ostaszewo, Folsong, Gemeinde Steinau, Morczyn und Kuczwally verhängte Sperre wird verlängert. Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen dürfen auf den Eisenbahnstationen Mocker, Papau, Tauer, Ostaszewo, Culmsee, und Nawra nicht verladen werden. Diese Anordnung tritt für die obigen Ortschaften mit Ausnahme der 4 Seuchenorte selbst, mit dem 12. d. Mts. außer Kraft, falls im Bereiche derselben keine weiteren Fälle von Maul- und Klauenseuche vorkommen.

— [Der Allgemeine Deutsche Schulverein] hält heute Montag, abends 8 Uhr im altdeutschen Zimmer des Schützenhauses eine Generalversammlung behufs Vorstandswahl ab.

— [Schauturnen.] Der hiesige Männer-Turnverein veranstaltete Sonnabend Abend im Saale des Viktoria-Garten ein

Schauturnen mit folgendem Tanz, zu welchem sich ein großer Teil der eingeladenen Gäste eingefunden hatte. Unter Leitung des Herrn Szymanski turnte zunächst die Jugendabteilung; nach den Freiübungen mit Stäben, die einen sehr hübschen Eindruck machten, folgte das Geräteturnen, bei dem man manche sehr achtbare Leistung sehen konnte. Sodann folgte ein Turnen der 3 Riegen des Männerturnvereins am Pferd, Barren und Bock, an welch letzterem Gerät Herr Professor Böthke als Vorturner fungirte und ebenso wie die übrigen Turner reichen Beifall erntete. Vor Beginn der dann folgenden Freiübungen mit Keulen hielt Herr Professor Boethke eine Ansprache, in welcher er zunächst den anwesenden Gästen für deren zahlreichen Besuch dankte und die Gründung eines Damen-Turnvereins im Anschluß an den Männerturnverein als sehr wünschenswert empfahl, auch richtete der Herr Redner an die anwesenden Gäste die Bitte, sich als Mitglieder des Turnvereins — wenn auch nur als inaktive — in die ausliegenden Listen einzutragen und bezeichnete die Errichtung einer Turnhalle hierselbst als ein sehr erstrebenswertes Ziel. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die edle Turnerei; an dieselbe schloß sich die Vorführung der Musterriege am Reck und ein abwechselungsreiches Kürturnen am Barren und Pferd, dessen einzelne Nummern für die Bestrebungen des Vereins ein gutes Zeugnis ablegten. An das erst um 11 Uhr beendete Turnen schloß sich ein Tanzkränzchen.

— [Künstlerkonzert] am Freitag, den 6. Dezember. Indem wir nochmals auf den am 6. d. M. stattfindenden Kammermusikabend der Herren Grünfeld, Pauer und Zajic aufmerksam machen, empfehlen wir den Besuch desselben um so angelegentlicher, als wir nur äußerst selten Gelegenheit haben, hier wirklich künstlerische Leistungen bewundern und an denselben uns erfreuen zu können. Wir lassen hier noch gern den Auszug einer Rezension über ein Auftreten der Künstler aus der Baden-Badener Zeitung vom 11. November d. J. folgen: Das herrliche B-dur-Trio Beethoven (op. 97) wurde meisterhaft gespielt. Es war auf das Sorgfältigste nüancirt und mit feinstem Verständnis der Intentionen des Unsterblichen durchgeführt. Die Krone von allen vier Sätzen war das Andante cantabile mit den herrlichen Variationen, die ihres Gleichen nicht haben, außer in den letzten großen Quartetten. Bewundernswert war das Zusammenspiel der drei Instrumente, die sich in seltener Vollkommenheit ineinander eingelebt haben. — Dasselbe gilt von der Ausführung des G-dur-Trios (op. 112) von J. Raff. Zwischen den beiden Trios ließen die drei ausgezeichneten Künstler sich in Solovorträgen hören. Herr Grünfeld, ein musterhafter Cellist, mit edlem, weichem Ton, prächtiger Cantilene und virtuoser Technik, zeigte diese Eigenschaften in der bekannten „Air" aus der Bach'schen D-dur-Suite, in einer sehr zierlichen Menuett von Valensin und in Popper's kapriziösem Spanischem Tanz, welcher ihm den lebhaftesten Applaus und Hervorruf einbrachte. — Herr Max Pauer gebietet über einen Anschlag von seltener Weiche und Schönheit — er singt förmlich auf seinem schönen Bechstein, dem er Töne voll Poesie und warmer Empfindung entlockt. Der virtuose Vortrag der Ges-dur-Etude von Chopin machte uns besondere Freude. Er schlug auch beim Publikum am meisten durch. — Herr Konzertmeister Zajic machte den Schluß mit der Ziakonne von Bach — eine Musterleistung ersten Ranges. Bewundernswert war hier das Auseinanderhalten der Stimmen, die klassische Ruhe, Sicherheit und Klarheit in der ganzen Interpretation. Herr Zajic erntete die hohe Anerkennung, die er verdiente. Er gehört mit Recht zu den Lieblingen unseres Publikums, denn er bietet immer Vollkommenes. — Um wie in früheren Jahren einen alljährlichen Besuch des Künstlers zu ermöglichen, möge kein Kunstfreund und Musikverständiger sich diesen hohen Genuß entgehen lassen.

— [Zu dem Brande] der Kröcker'schen Gärtnerei wird uns mitgeteilt, daß die Annahme, das Feuer sei durch eine mangelhafte Heizungsanlage entstanden, unzutreffend ist, da die Feuerungen erst kurze Zeit vorher neu eingerichtet waren und sich in gutem Zustande befanden. Der Schaden, der durch den Brand an den nicht versicherten Dekorationspflanzen u. s. w. angerichtet worden ist, ist ein sehr bedeutender und beträgt etwa 6000 Mark.

— [Die Stenzelschen Eheleute] auf Jakobs-Vorstadt, die am Freitag Nachmittag verhaftet worden waren, da sie der fahrlässigen Tötung ihres Kindes verdächtig schienen, sind am Sonnabend Mittag nach ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wieder freigelassen worden. Nach ihrer Angabe ist der Unglücksfall darauf zurückzuführen, daß der in ihrer Wohnung befindliche Ziegelofen baufällig und schlecht verschließbar war und außerdem noch große Risse hatte, durch welche der Rauch in die Stube gedrungen ist.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Kälte. Barometerstand: 28 Zoll 4 Strich.

— [Gefunden] eine schwarze Hutfeder.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,05 Meter über Null.

i **Mocker**, 1. Dezember. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen hielt heute im Lokale des Kameraden Rüster ihre ordentliche Monatsversammlung ab, welche vom Kameraden 1. Vorsitzenden nach einem kurzen Rückblick auf die Kämpfe vor Orleans mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät eröffnet wurde. Sodann wurde das Protokoll der am 16. November cr in Leipzig abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes zur Kenntnis der Kameraden gebracht. Der Gesamtvorstand hat hiernach beschlossen, an den Kaiser sowie an alle Bundesfürsten und den Reichstag nochmals eine Petition zu richten, dahingehend, daß noch weitere Mittel aus dem Invalidenfond oder anderen Staatseinkünften für hilfsbedürftige Veteranen verfügbar gemacht werden, da die Zahl von 15000 erwerbsunfähigen Veteranen, welche jetzt eine kleine Unterstützung von 10 M. monatlich erhalten, nur einen verschwindend kleinen Prozentsatz derjenigen Veteranen bildet, welche hilfsbedürftig sind. Dieser Petition soll eine Denkschrift beigefügt werden, welche Mittel und Wege vorschlägt, in welcher Weise Mittel für die unterstützungsbedürftigen Veteranen geschaffen werden können. Nachdem noch einige interne Sachen bezgl. Neuaufnahme vollzogen waren, wurde die Versammlung geschlossen, um noch ein Stündchen im Austausch alter Erinnerungen kameradschaftlich mit einander zu verleben.

Kleine Chronik.

* Der Offizierbursche als Hausmagd. In den letzten Tagen ging in Würzburg der kommandirende General des 2. bayerischen Armeekorps, General von Xylander (früher lange Jahre Militärbevollmächtigter in Berlin), über den Markt, wo ihm ein Offizierbursche begegnete, der unter der Last von ungeheuren Mengen allerhand Grünzeugs daherkeuchte. Er stellte den Soldaten und befahl ihm, einen Packträger zu holen, welcher das Gemüse nach Hause fahren und sich von der Frau Hauptmann bezahlen lassen solle, der Offizierbursche aber solle mitgehen und melden, daß dies der Befehl des Generals v. Xylander sei.

* Die Schachmatadore Steinitz und Lasker in Berlin. Am Dienstag Abend war ein großes Ereignis für die Berliner Schachwelt. Die beiden Schachmeister Steinitz und Lasker gaben in der „Berliner Schachgesellschaft", im Hotel zu den Vier Jahreszeiten, große, von zahlreichen Schachfreunden besuchte Schachvorstellungen. Und zwar spielte Steinitz mit 30 Spielern gleichzeitig im großen Saale, während Lasker in einem Nebenraum vier Blindlingspartien absolvirte. Die wunderbare Begabung der Meister offenbarte sich darin, daß Steinitz von jenen 30 Partien bis Nachts um etwa 1/2 3 Uhr nicht weniger wie 26 gewonnen und nur eine verloren hatte, während drei Partien noch nicht entschieden waren, aber für ihn günstig standen. Lasker aber gewann drei und verlor eine seiner Blindlingspartien. Steinitz ist ein kleiner, gedrungener Mann, hat die Fünfzig schon überschritten und ist körperlich insofern leidend, als er sich an einem Stock fortbewegen muß. Um so überraschender war die ungeheure Ausdauer und die Frische des Geistes, mit der er viele Stunden lang, bis in die tiefe Nacht hinein seine Gegner zu Schanden machte, unausgesetzt an den in Hufeisenform aufgestellten Tischen sich von Brett zu Brett schiebend und sich nur kurze Ruhepausen gewährend. Eine ganz andere Persönlichkeit ist Lasker. Auf dem schmalen, kleinen, ungeschickten Körper sitzt ein Kopf, der an und für sich wenig Ansprechendes aufweist. Ein dünner, herabhängender Schnurrbart, blasse, eingefallene Gesichtszüge, spärliches Kopfhaar — man vermutet in diesem unansehnlichen Manne keineswegs das Genie, als das er sich auch erwiesen hat. Die Art und Weise, die fabelhafte Sicherheit, mit der er seine Blindlingspartien spielte, die ungeheure Gedächtniskraft, mit der er die Stellung sämtlicher vier Bretter im Kopfe behält, alles dies grenzt nahezu ans Uebermenschliche. Auf einem Sopha zusammengesunken, von den Brettern weit entfernt, Zigarren rauchend und Kaffee trinkend, saß er da, den Kopf in die Hand gestützt und beantwortete ziemlich rasch die ihm mitgeteilten Züge seines Gegners. Gegen Mitternacht war sein Sieg (mit drei gegen eine Partie) entschieden.

* Einer Polizeiverwaltung von geradezu rührender Unbefangenheit scheint sich die Stadt Petropawlowsk in der russisch-asiatischen Provinz Akmolinsk zu erfreuen. Die „Sakaspijskoje Obosrenije" bringt eine Bekanntmachung dieser Polizeiverwaltung über unbekannten Eigentümern gehörende Gegenstände, in deren Zahl wir u. a. die folgenden finden: ein vergriffenes Spiel Karten, zwei Federmesser, einen Dietrich, ein geknicktes Talglicht und einen Holzstempel zum Fälschen von Geld! Die Polizeiverwaltung fordert die Eigentümer aller dieser Raritäten auf, „behufs Empfangnahme derselben in besagter Polizeiverwaltung zu erscheinen und ihr Eigentumsrecht auf besagte Gegenstände geltend zu machen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. Dezember.

Fonds: fester.		30.11.95.
Russische Banknoten	219,75	219,95
Warschau 8 Tage	219,00	218,95
Preuß. 3% Consols	99,30	99,20
Preuß. 3 1/2% Consols	104,00	103,80
Preuß. 4% Consols	105,10	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,10	99,10
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	104,00	103,90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67,10	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe	67,80	67,00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. ii.	100,50	100,40
Diskonto-Comm.-Antheile	209,25	208,60
Oesterr. Banknoten	169,20	169,30
Weizen: Dez.	142,25	143,25
Mai	147,00	147,50
Loco in New-York	69 1/8	69 1/4
Roggen: loco	120,00	120,00
Dez.	116,25	117,50
Mai	122,50	116,50
Juni	fehlt	123,00
Hafer: Dez.	120,50	120,00
Mai	120,00	120,50
Rüböl: Dez.	45,90	45,80
Mai	45,90	45,80
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	52,00	52,00
do. mit 70 M. do.	32,80	32,50
Dez. 70er	37,30	37,00
Mai 70er	38,00	37,80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 pCt.	—,—	102,25

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Dezember.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	52,25	Bf.,	51,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32.15	„	—,—	„
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember. Der „Vorwärts" will aus sehr guter Quelle erfahren haben, daß die Stellung des Ministers v. Köller trotz aller Dementis sehr erschüttert sei.

Berlin, 1. Dezember. Der „Vorwärts" veröffentlicht heute an der Spitze des Blattes einen Aufruf des nunmehr aufgelösten Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an die Parteigenossen, worin die Maßnahme der Polizei und das diesbezügliche Schreiben des Polizeipräsidenten von Berlin an den Reichstagsabg. Singer zur Kenntnis gebracht und ferner mitgeteilt wird, daß die Leitung der Partei bis auf weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, als die erwählte Vertretung der Partei, übergeht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. November 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Schuhmachermeister Anton Kowalski. 2. Ein Sohn dem Bäckermeister Joseph Kawski. 3. Ein Sohn dem Maurergesellen August Walter. 4. Eine Tochter dem Buchdruckereibesitzer Max Lambeck. 5. Eine Tochter dem Schneidermeister Friedrich Stahnke. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Anton Palm. 7. Ein Sohn dem Rittmeister Georg Schoeler. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Stephan Walczak. 9. Eine Tochter dem Schiffseigner Victor Brzezicki. 10. Ein Sohn dem Kgl. Roßarzt Johann Pieczynski. 11. Eine außereheliche Geburt.

b. als gestorben:

1. Geschiedene Buchbinderwittwe Dorothea Binder geb. Lausch, 84 J. 2. Felixa Woynowski, 4 M. 3. Ida Martha Zühlke, 2 J. 4. Altsitzer Friedrich Kirste, 83 1/2 J. 5. Adolf Wunsch, 2 J. 6. Ernst Zander, 2 J. 7. Arbeiter-Wittwe Josefine Ruczkowski geb. Lüch, 70 J. 8. Arbeiter Johann Jagodzinski, 47 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Albert Duske und Mathilde Sorgatz. 2. Musketier August Deecken und Josepha Barnert. 3. Handarbeiter Friedrich Schumann und Emilie Voigtsberger. 4. Bäckermeister Paul Seibicke und Margarethe Zindel. 5. Klempner Robert Eifler und Martha Minkley. 6. Director des Botanischen Gartens in Kamerun Paul Preuß und Frieda Sauer. 7. Fleischer Karl Brede und Martha Tocht.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Franz Prusinski mit Wittwe Constantia Salewski geb. Nowicki. 2. Schneider Julian Powalski mit Josepha Wezowski.

Mellienstr. 89	2. Et. 7 Zim.	1350 Mk.
Baderstr. 20	2. Et. 6 „	1200 „
Bachestr. 2	2. Et. 6 „	1000 „
Seglerstr. 27	1. Et. 8 „	1500 „
Seglerstr. 27	2. Et. 6 „	1200 „
Seglerstr. 27	1. Et. 4 „	1100 „
Bäckerstr. 43	1. Et. 6 „	900 „
Bachestr. 2	2. Et. 6 „	800 „
Breitestr. 4	2. Et. 4 „	750 „
Gerechtestr. 37	1. Et. 4 „	600 „
Breitestr. 40	3 „	520 „
Mellienstr. 137	parterre 4 „	450 „
Mauerstr. 36	2. Et. 4 „	430 „
Gerberstr. 29	1. Et. 4 „	600 „
Mauerstr. 36	3. Et. 3 „	390 „
Mauerstr. 36	parterre 3 „	360 „
Mauerstr. 36	part. 2 „	300 „
Baderstr. 2	2 Et. 2 „	300 „
Culmer Chaussee 54	part. 3 „	240 „
Bäckerstr. 21	Kellerwohn. 2 „	240 „
Kasernenstr. 43	parterre 2 „	120 „
Gerechtestr. 2	2. Et. 2 „	mbl. 53 „
Breitestr. 8	2. Et. 2 „	mbl. 40 „
Mellienstr. 88	1. Et. 2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	2. Et. 2 „	mbl. 30 „
Gerberstr. 18	1. Et. 2 „	mbl. 30 „
Schillerstr. 20	1. Et. 2 „	mbl. 30 „
Schloßstr. 4	1. Et. 2 „	mbl. 30 „
Strobandstr. 20	parterre 2 „	mbl. 25 „
Marienstr. 8	1. Et. 1 „	mbl. 20 „
Bäckerstr. 26	1. Et. 1 „	mbl. 20 „
Gerstenstr. 8	2. Et. 1 „	mbl. 20 „
Culm. Chaussee 54	parterre 1 „	mbl 13 „
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung	800 „
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir	200 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen	260 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall	150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum	150 „
Schulstr. 20	1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4	Pferdestall.	

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

hochmoderne Kleiderzeuge, schwarz und coul. Seide,

in überraschend schöner Auswahl zu sehr billigen, streng festen Preisen.



Confection

wird der vorgerückten Saison wegen zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Vorgezeichnete Handarbeiten sind wieder in grosser Auswahl vorräthig.

Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute, unvergessliche Schwester

Paula Klammer

im Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 2. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Carlstrasse No. 3, aus nach dem altstädtischen evang. Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der Kläranstalt sind **2000 Ctr. gebrannter Kalk** in öffentlicher Submission **zu vergeben.**

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus. — Offerten, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß dieselben auf Grund dieser Bedingungen abgegeben sind, sind **bis zum Sonnabend, den 7. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr** verschlossen beim Bauamt einzureichen.

Thorn, den 28. November 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XIV — Blatt 391 — auf den Namen der Tischler **Stephan** und **Emilie, geborene Templin-Grzabka'schen** Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 10. Februar 1896,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,92,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 28. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. November 1895 ist am 29. November 1895 die in **Thorn** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Tomaszewski** ebendaselbst unter der Firma **J. Tomaszewski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 964 eingetragen.

Thorn, den 29. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Am **16., 17. und 18. d. Mts.** finden auf dem Artillerie-Schießplatz von Seiten des Infanterie-Regiments von Borcke

Schießübungen mit scharfer Munition

statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags wird gewarnt

II. Bataillon Infant.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Ein Aufwartemädchen

gesucht Elisabethstraße 11, II.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Das

Grosse Loos

i. W. v.

50,000 Mk.

der **Weimar-Lotterie**

wird in der

Haupt-u. Schlussziehung

vom 7.—11. Dezember gezogen.

Gewinne:

1	Gew. i. W. v.	50,000 Mk.
1	" " " "	10,000 "
1	" " " "	5,000 "
1	" " " "	3,000 "
3	" " " " je	1,000 "
5	" " " " "	500 "
10	" " " " "	300 "
10	" " " " "	200 "
15	" " " " "	100 "
4953	" " " " zus.	70,000 "
Sa. 5000	Gew. i. W. v.	150,000 Mk.

1 Mk. 10 Pfg. kostet das Loos,

11 St. = 11 M. 10 Pf., 28 St. = 27 M. 80 Pf.

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

Loose versend., so lange d. Vorrath reicht

Th. Lützenrath, Cigarren-und Lotteriegeschäft,

Erfurt, Bahnhofstr. 29. Löberstr. 46/47.

Rothe + Lotterie

Ziehung 9. bis 14. Dezember.

Hauptgewinn Mk. 100.000 baar.

Originalloose à 3,30 Mark

Porto und Liste **20** Pf, also 3,50 M. pro Loos.

J. Rosenberg,

Berlin S, Kommandantenstr. 51.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.

Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Import **Schülke & Mayr,** Hamburg

Neues Fleisch Extract mit der Flagge.

S&M

Unübertroffen an Güte und Ausgiebigkeit.

Volles deutsches Gewicht,

im Gegensatz zu dem um 10% niedrigeren englischen Gewicht d. Fleischextract d. Liebig Company.

Practische Porzellan-Schraubentöpfe.

Blumen- und Pflanzen-Geschäft

Max Kröcker, Bachestraße.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein **Blumen-Geschäft in der Bachestraße** trotz des großen Brandschadens in meiner Gärtnerei in unveränderter Weise fortgesetzt wird, und daß ich auch ferner bemüht sein werde, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Bitte mich auch ferner mit Ihrem gütigen Vertrauen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Max Kröcker,

Kunst- und Handelsgärtner, Bachestraße.

M. Grünbaum's Taschenuhren

in Gold und Silber

sind die besten u. billigsten.

Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle ich meine sehr warmen und reell gearbeiteten:

Filzschuhe,
Tuchschuhe,
Pelzschuhe
und **Stiefel**

für Haus, Comptoir und Reise.

G. Grundmann,

Breitestraße 37.

Wegen Räumung meines

Stiefel- und Schuhlagers

verkaufe, trotz der hohen Lederpreise, mein Lager, soweit der Vorrat reicht, zu jedem nur annehmbaren Preise, aus.

A. Wunsch, Elisabethstrasse 3,

neben der neustädt. Apotheke.

C. Plichta, Schneidermeister,

Elisabethstraße 12,

fertigt an elegante, gut sitzende **Herren-Anzüge** nach Maaß für 9 Mk. Arbeitslohn, Knaben-Anzüge 4 Mk. Auch Damen-Pelze, Paletots, moderne Jaco-Kragen werd. sauber angefertigt und modernisirt. Auf schriftl. Mittheilungen werden die Arbeiten abgeholt.

Die

Packkammer für Colonialwaaren

Altstädt. Markt 16

empfiehlt

Reis, zart- u. grobkörnig	pr. Pfd. 12 Pf.
Tafelreis	" " 15 "
Weizengries	" " 15 "
Kartoffelmehl	" " 13 "
Grützen, Graupen	pr. Pfd. v. 12 Pf. an
Ostpr. graue Erbsen	pr. Pfd. 15 Pf.
geschälte Erbsen	" " 18 "
Holl. Cacao leicht löslich	pr. Pfd. 1,80, 2,00 u. 2,20
Russische u. chines. Thees neuester Ernte	pr. Pfd. v. 1,80 an
Pack Cichorien 1 Pfd. (500 gr)	15 Pf.
Bratenschmalz, feinstes	pr. Pf. 50 Pf.
Soda	" " 5 "
grüne Seife	" " 18 "
Talgseife	" " 18 "
dto. 1a	" " 22 "
Oranienb Kernseife, gelb	" " 25 "
Reisstrahlenstärke	" " 28 "

bei 5 Pfund Abnahme:

Preisermässigung.

Zum 1. Februar oder 1. März k. J., eventuell früher wird eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern mit Küche **gesucht.** Offerten unter **H. 25** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 renovirte **Wohn.,** 3 Zim. u. Küche, versetzungsh. sof. z. v. **J. Dinter's Ww.,** Schillerstr. 8.

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Wwe. Westpfahl,** Bankstr. 2, II.

---

2 sep. geleg. möbl. Zimmer

1 Trp., ev. Burschengel. sof. z. v. Schloßstr. 4.

Ein möblirtes Zimmer

von sofort bis 20. Dezember **gesucht.** Heizung und Bedienung. Offerten unter **A. A. D.** an die Exped. dieses Blattes.

Die

Concertkarten

für den Kammermusik-Abend am 6. d. **(Grünfeld, Pauer und Zajic)** bitte ich höfl. **abholen zu wollen.**

Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, **dass gekaufte oder bestellte Karten unter keiner Bedingung zurückgenommen werden.**

Walter Lambeck.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den 3. Dezbr., Abends 6 Uhr:





Grosses Wurstessen

(eignes Fabrikat),

auch außer dem Hause,

wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Grützmühlenteich!

Sichere spiegelglatte Eisbahn

R. Röder.

Jeden Sonntag: Tanz.

Gasthaus z. grünen Eichenkranz. **S. Levy,** Mocker.

Randmarzipan pro Pfd M. 1,20

Theeconfekt pro Pfd. M. 1,40.

Kleine Makronen p. Pfd. M. 1,40

Patience (russisch Brod) pro Pfd. M. 1,60.

täglich frisch und in bester Qualität empfiehlt

Herrmann Thomas,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.



Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme

bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 3. Dezember cr.:

Zum letzten Male!

Die Barbaren.

Allgem. evang. protest. Missionsverein.

Dienstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr

in der Aula der Knabenmittelschule

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Schlockwerder: Die Resultate der Mission in Japan in Kirche und Schule.**

Bericht des Herrn Pfarrer **Haenel,** wozu auch Nichtmitglieder — Herren und Damen — freundlichst eingeladen werden.

Nachher:

Generalversammlung.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Dienstag, den 10. December cr. von 4 Uhr Nachmittags ab

Bazar

in den oberen Räumen des Artushofes.

Von 5 Uhr ab

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 30 Pf. — Kinder frei.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum

8. December cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zustellen zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 10. December, Vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegengenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz Boie. Frau Dauben
Frau Dietrich.
Frau Ober-Bürgermeister Dr. Kohli.
Frau Oberst von Reitzenstein.
Frau Schwartz.

Thorn, im November 1895.

Der Vorstand.

Kalender 1896!!

Der hinkende Bote, Daheimkalender, Payne's Familienkalender, Kaiserkalender, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, kleine Wanderer, Reichsbote etc.; ferner: Bau-, Comptoir-, Schreib-, Notiz-, Terminkalender; Moser's Pultkalender, Damenkalender, Kunstkalender,

Abreisskalender

sowie

landwirtschaftliche Kalender

von Mentzel & Lengerke, Trowitzsch & Sohn empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Kirchliche Nachricht.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 3. Dezember 1895, Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht. Herr Prediger Pfefferkorn.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospect des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin bei, die „Große Geld-Lotterie" betreffend, auf welchen wir die verehrten Leser aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, da diese Lotterie selten günstige Gewinn-Chancen bietet; der erste Hauptgewinn ist event. Mk. 300,000 u. s. w.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.